

Diese *Wochenschrift* erscheint wöchentlich *Mittwochs* Vormittag in einem Bogen in der Buchdruckerei der Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränumerationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



*Amtliche und Privat-Anzeigen* für den *Boten* werden gegen 1 Sgr. für die breitgedruckte Zeile in gewöhnl. Schrift (größere Schrift und Einfassungen verhältnißmäßig mehr berechnet) bis spätestens *Dienstag* früh 9 Uhr erbeten.

# Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende *Wochenschrift* für *Stadt und Land*.

N<sup>o</sup>. 10.

Mittwoch, den 9. März

1864.

## Der Krieg in Schleswig.

Auf dem *Schleswigschen* Kriegsschauplatze ist seit dem 18. *Februar* nichts Entscheidendes vorgefallen. Es hat dies vor Allem seinen Grund darin, daß noch keine Bestimmung darüber getroffen war, ob der *Einmarsch* in *Jütland* weiter fortgesetzt werden soll oder nicht.

Hierüber mußte zuvörderst zwischen *Preußen* und *Oesterreich* von Neuem verhandelt werden, da die früheren gemeinsamen Beschlüsse sich nur auf die *Besetzung* von *Schleswig*, nicht auch auf eine Ausdehnung des Krieges nach *Jütland* bezogen hatten. Die Entscheidung über jene Frage wird aber zugleich von wesentlichem Einflusse auf die gesammten weiteren *Kriegsoperationen* sein, da man entweder, wenn nämlich der Krieg auf *Schleswig* beschränkt bliebe, alle Anstrengungen nur auf die *Einnahme* von *Düppel* und *Alsen* richten müßte; entgegengesetzten Falls aber, wenn in *Jütland* weiter vorgegangen wird, gleich gegen die *Festung* *Fridericia* vorrückt und dadurch die *Dänen* nöthigt, einen größeren Theil ihrer *Streitkräfte* dorthin zu wenden.

In Erwartung jener Entscheidung ist nun auf dem *Kriegsschauplatze* einstweilen nichts von besonderer Bedeutung geschehen.

Der nach *Jütland* geflüchtete Theil der *dänischen* Armee (etwa 6000 Mann unter *General Steinmann*) hat sich in die feste *Stadt* *Fridericia* und deren Umgegend zurückgezogen, und die *dänischen* und *preuß.* Vorposten stehen einander bei dem Orte *Gudsoe* gegenüber. Hier giebt es denn fast täglich kleine *Plänkelleien*, bei denen es unseren *Garde-Husaren* nicht an Gelegenheit fehlt, ihre *Bravour* im *Einzelnkampfe* zu zeigen.

Auf dem rechten Flügel der *allirten* Armee haben seit dem 18. *Februar* (wo die *Erstürmung* der *Büffelkoppel* und die *Vertreibung* eines *dänischen* *Panzerschiffes* bei *Eckensund* erfolgte) täglich kleinere und größere *Rekognoszirungen* gegen die *Düppeler* *Schanzen* stattgefunden.

Die größte Ausdehnung hatte die *Rekognoszirung* vom 22. *Februar*. Es waren bei derselben *Truppentheile* sämtlicher *Brigaden* theilhaftig. Jeder *Brigade* war eine *Abtheilung* *Pioniere* beigegeben, deren *Offiziere* dann während des *Kampfes* kaltblütig die *Entfernungen* maßen. Schon in der *Nacht* rückten die *Truppen* aus ihren *Quartieren*; bei *Tagesanbruch* war die *Aufstellung* beendet und das *Gefecht* begann.

Das *Vordringen* der *Vorhut* wurde durch *Schneetreiben* und *Nebel* begünstigt. Das *Gefecht* wurde bald sehr lebhaft, und das gesammte *Vorrücken* zu einem so raschen, daß gleich die *ersten* *Posten* des *Feindes* sich vollständig *abgeschnitten* sahen. Stärker zeigten sich seine *Deckungstruppen*, welche *Zeit* gewannen, sich auf *hochgelegenen* *Knicke* (*Ackerumwallungen*) zu ordnen und besser zu *vertheidigen*; freilich ohne dem *heftigen* *Vordringen* der *Preußen* einen längeren *Widerstand* zu leisten. Mit *kühnem* *Muthe* gingen diese bis in den *Bereich* des *Kartätschenfeuers* der *Schanzen* vor, wobei es sich zeigte, daß dieselben stark *befestigt* waren. Auf eine *Anhöhe* hatten sich 2 *feindliche* *Abtheilungen* zurückgezogen. Mit *Hurrah* drangen unsere *Preußen* vor, nahmen die *feindliche* *Stellung*, und etwa 100 *Gefangene* fielen in ihre *Hände*. Ein *Füsilier* des 35. *Infanterie-Regiments*, bereits am *Kopfe* *verwundet*, weigerte sich *hartnäckig*, hinter die *Gefechtslinie* zu gehen; er stürmte mit vor, und obgleich zum *zweiten* *Male* *verwundet*, entriß er den *Danebrog*, der von dem *einen* *Hügel*

flatterte, feinem Träger; die erste Fahne, die in diesem Feldzuge von Preußen erbeutet wurde. Ueberall benahmen sich die Truppen im Feuer vortrefflich. Sie mußten, namentlich die Brigaden Goben, ein sehr heftiges Granat- und Kartätschfeuer von den feindlichen Wällen her aushalten.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz und der Feldmarschall Wrangel waren bei der ganzen Rekognoszirung und auch in dem Feuer der schweren Geschütze von den Schanzen unausgesetzt zugegen.

Der Zweck dieser umfassenden Rekognoszirung war gewesen: die Büffelkoppel durch einen umfassenden Angriff zu nehmen, den Feind in die Schanzen hineinzuwerfen und diese dann möglichst genau in Augenschein zu nehmen. Das Erstere wurde ausgeführt, indem die dänischen Bataillone überall nach kurzer Gegenwehr geworfen und ihnen 254 Gefangene u. eine große Menge Waffen und Kriegsmaterial abgenommen wurde. Der Verlust des Feindes wird von dänischer Seite selber auf mehr als 200 Mann an Todten u. Verwundeten angegeben. Der zweite oben angegebene Zweck der Rekognoszirung, nämlich eine genauere Besichtigung der Befestigungswerke, war wegen des dichten Schneegestöbers nicht ausführbar. Das Gefecht wurde deshalb etwa um 10 Uhr Vormittags abgebrochen. Derartige Gefechte (so bemerkt sehr richtig ein kundiger Berichterstatter in einem Briefe aus dem Hauptquartiere) werden sich noch häufig wiederholen, bevor eine enge Einschließung und Beschießung der Werke stattfinden kann, was lediglich vom Wetter, vom Aufhören des Frostes und Schnees abhängig ist. Denn eine Anlegung von Battereien ist für jetzt bei dem tiefen Schnee und dem hartgefrorenen Boden unmöglich. Ohne den Schuß durch eigene Battereien können sich aber unsere Truppen nicht in dem unmittelbaren Schußbereich der Schanzen behaupten, wenn sie auch den davorstehenden Feind in dieselben zurückwerfen. Es ist dies ein unangenehmer und doch bei jeder Einschließung und Belagerung wiederkehrender Zeitabschnitt. Die Leser, so heißt es in dem Schreiben weiter, dürfen deshalb nicht ermüden, wenn sie noch häufig von solchen Gefechten, von großer Bravour der Truppen, von glänzenden Erfolgen hören, und doch immer lesen, daß die Truppen trotzdem wieder in ihre ursprüngliche Aufstellung zurückgekehrt sind. Es liegt dies in der Natur der Verhältnisse begründet, wieweil eine offene Feldschlacht den Truppen noch willkommener sein würde, als den Lesern.

Besonders wichtig ist für das weitere Vorgehen gegen die Düppeler Schanzen, daß erst noch mehr schweres Belagerungs-Geschütz hingeschafft werde, als die Armee bisher dort hat, was sowohl für den Angriff gegen die Düppeler Schanzen selbst, als auch zum Schuß des rechten Flügels der Preußen gegen die dänischen Kriegsschiffe erforderlich ist.

Seit dem 22. Febr. hat der Kampf vor den Düppeler Schanzen geruht. Bemerkenswerth ist nur noch, daß am 24. Februar zwei in den Alsenner Sund eingelaufene dänische Kriegsschiffe in Folge einiger Kugelfusendungen aus einer preuß. Batterie die Bucht verlassen mußten, nachdem das eine Schiff stark beschädigt war.

Neben der Kriegsthätigkeit zu Lande rüsten sich die verbündeten deutschen Mächte auch kräftig, um den Feindseligkeiten Dänemarks zur See mit Erfolg zu begegnen. Preußen stellt seine sämtlichen Kriegsfahrzeuge in Dienst. Die Operationen derselben werden vom Admiral Prinz Adalbert an Bord der „Grille“ persönlich geleitet. Ebenso hat die österreichische Regierung beim Bunde anzeigen lassen, daß sie zwölf Kriegsschiffe beordert habe, um im Mittelmeer und im Kanal auf dänische Schiffe zu kreuzen.

Im Süden Schleswigs haben inzwischen tausende müßiger Hände angefangen, die mit unendlichen Kosten und viel Sachkenntniß erbaute Zwingburg Schleswig-Holsteins, das Danewerk, mit den Schanzen bei Friedrichstadt und bei Missunde zu zerstören. Die Entwehrrung und demnächstige Schleifung der Werke erfolgt unter Leitung preussischer u. österreichischer Genie-Offiziere. Da aber die augenblicklichen militairischen Kräfte, namentlich zur Wegschaffung der in gewaltigem Maße aufgehäuften Munition nicht ausreichen, hat sich mit Freude und Eifer die Bevölkerung der Stadt Schleswig und des platten Landes den Militairbehörden zur Verfügung gestellt. Den Arbeitern werden dabei die ungeheuren Holzvorräthe, und den früher aus ihrem Besitz verdrängten Eigenthümern der gewonnene Grund und Boden als Lohn zuerkannt.

Der Prinz Karl von Preußen, Bruder Sr. Maj. des Königs, hat sich nach dem Kriegsschauplatz in Schleswig begeben. Derselbe ist bekanntlich Feldzeugmeister der Artillerie und dürfte in dieser Eigenschaft den Wunsch haben, sich von der Bewährung der vielfachen neuen Einrichtungen bei dieser Waffe persönlich zu überzeugen.

Hamburg, 4. März. In Flensburg werden Vorbereitungen getroffen, welche auf den baldigen Wiederbeginn der Feindseligkeiten schließen lassen. Gestern ist unter Anderem die Ordre zur Einrichtung von 2500 neuen Betten für Verwundete gegeben. In den nächsten Tagen werden 6000 Mann Preußen als Verstärkung erwartet. Von diesen ist eine Abtheilung heute hier in Hamburg eingetroffen.

Berlin, 5. März. Die „Spen. Ztg.“ bringt ein Telegramm aus Wien von gestern Abend: die Mission des Herrn von Mantouffel hat den gewünschten Erfolg gehabt. Oesterreich willige ein, die Operationen in Jütland fortzusetzen.

Das Kriegsministerium empfiehlt: weitere Zusendungen von Charpie, alten Leinen- und Baumwollen-

sachen, alten Kleidern und Aehnlichem, von denen jetzt ein sehr großer Vorrath vorhanden ist, nicht mehr stattfinden zu lassen. Ebenso wird gebeten, auch die Zufendung solcher Erquickungsgegenstände zu unterlassen, die nur in frischem Zustande mit Vortheil verwendbar, bei längerem Lagern aber dem Verderben ausgesetzt sind. — Dagegen wird die Militärverwaltung gern bereit sein, zum Besten der Verwundeten und Kranken der Preuss. Armee noch ferner stärkende Weine, Fruchtesfig, Cigarren, Rosshaar-Matrasen, neue Hemden und neuen Flanell dankend anzunehmen und bestimmungsgemäß zu verwenden. Die Annahmestelle ist in dem Garnison-Lazareth (Scharnhorststraße Nr. 11) in Berlin eingerichtet.

Flensburg, 1. März. Wiederholt ist bereits die verhältnißmäßig sehr pünktliche und gute Verpflegung seitens der berliner Lieferanten für die Armee anerkannt worden, und namentlich haben die Oesterreicher hier im Vergleich zu ihren eigenen Erfahrungen vielfaches Lob gespendet. Um sich einen Begriff von der Größe und dem Umfange dieses Lieferungswesens zu machen, kann ich Ihnen einige verbürgte Ausgaben machen. Es werden täglich an die Truppentheile 39 Tausend Pfund Rindfleisch (etwa 62 Ochsen), 78,000 Loth Kaffee, 19,500 Pfund Reis, oder, wenn der Reis der Abwechslung wegen fortfällt, 23,000 Pfund Hilfsfrüchte und endlich 117,000 Loth Salz vertheilt. Diese Gegenstände, mit den kleineren Bedürfnissen zusammen, ergeben für jeden Tag eine Summe von nahezu 25,000 Thlr. Daß auch für weitere Ansprüche Sorge getragen wird, beweist ein unlängst bewirkter Ankauf von 18,000 Quart Rum und ein anderer, in Pesth ausgeführter, von 11,060 Eimern Ungarwein.

### Locales und Provinzielles.

Se. Majestät der König haben dem Kreis-Physikus Herrn Dr. Nöldchen in Lauban den Character als Sanitäts-Rath zu verleihen geruht.

Jubelfeier. Am 6. d. M. feierte der hiesige Königl. Steuerbeamte, Herr Berkel, sein 50jähriges Dienstjubiläum, indem derselbe am 6. März 1814 in das damalige Thüringensche Landwehr-Regiment als Tambour eingetreten war. Der Jubilar wurde am Morgen dieses seines Festtages durch einen Morgengesang der hiesigen Männergesang-Vereine überrascht und empfing im Laufe des Vormittages zahlreiche mündliche und schriftliche Glückwünsche — so unter andern vom Vorstande des hiesigen Militair-Begräbnis-Vereines — wie auch verschiedene, zum Theil sehr sinnige Geschenke. Später wurde ihm auf dem Königl. Steuer-Amte, nach vorangegangener Ansprache u. Beglückwünschung Seitens des Hrn. Bürgermeister Walbe, von seiner Behörde unter Anerkennung seiner Berufstreue das Allgemeine Ehrenzeichen überreicht. Den Nachmittag des Festtages verlebte der noch ganz rüstige, lebens-

frische Jubilar in herzlicher, gemüthlicher Weise im Kreise seiner Familie, welcher er noch lange in ungeschwächter Kraft und Frische angehören möge!

Durch eine Verfügung des Königl. Polizeipräsidioms in Berlin sind am 22. März d. J., dem Geburtstage Seiner Majestät des Königs, Tanzvergügen nicht gestattet, weil derselbe dieses Mal in die Charwoche fällt.

In Sachsen macht sich seit kurzer Zeit eine außerordentliche Agitation gegen preussisches Papiergeld geltend. So wird gegenwärtig in Leipziger Blättern darauf aufmerksam gemacht, daß Zahlung in preuss. Banknoten, so lange die preussische Bank keine Auswechslungskasse errichtet, in Sachsen bei 50 — 500 Thaler Strafe, und daß Zahlung in preussischen Ein- und Fünfsihaler-Kassen-Anweisungen schlechthin bei Polizeistrafe bis zu 50 Thlr. verboten ist.

Die am 31. März vor. J. in Görlitz verstorbene Wittve des Justiz-Commissarius Langer, Henriette Wilhelmine geb. Neumann, hat in ihrem am 12. April 1856 errichteten Testamente zur Beschenkung dreier unbescholtener Mädchen von 12 bis 16 Jahren und dreier unbescholtener Wittven aus dem 3. Stadtbezirke in Görlitz am Weihnachtsabende eine Zuwendung von annäherungsweise 7000 Rthlr. legirt.

Kürzlich ereignete sich bei dem Personenzug von Görlitz nach Kohlfurt ein schrecklicher Unglücksfall, indem der Packwagen einen Bahnarbeiter, der an das Fahrgeleis zu nahe herantreten war, mit den Aufsteigertritten ergriff und im Nu in die Räder hineinriß. Der Unglückliche wurde nun im wahrsten Sinne des Wortes gerädert und so zerfleischt, daß die einzelnen Theile seines Körpers herumlagen. Als der Zug zum Stehen gebracht war, wurden die Körpertheile des Unglücklichen aufgelesen und neben den Schienenweg gebettet; die weitere Theilnahme für den Todten aber einem Bahnwärter überlassen.

### Oeffentl. Kriminal-Verhandlungen.

#### Sitzung vom 25. Februar.

1) Der Häusler-Sohn Heinrich Robert Buhl aus Ober-Gerlachsheim, 19 Jahr alt, stand unter Anklage, im August 1861 bei Gelegenheit des Schützenfestes von dort der verehel. Fleischermeister Friedrich aus deren Bude ein Stück Preßwurst und ein Paquet Cigarren entwendet zu haben. Der Angeklagte bestritt zwar die Verübung dieses Diebstahls, der Gerichtshof erachtete ihn indessen nach stattgefunderer Untersuchung desselben für schuldig und verurtheilte ihn demnächst zu 1 Woche Gefängnis.

2) Die unverehel. Christiane Elsel aus Birkicht, Kreis Löwenberg, 39 Jahr alt, wurde angeklagt, am 23. v. Mts. dem Kutscher Gundel von Marklissa, während sie auf dessen Wagen mitfuhr und ersterer

schief, aus einer, auf dem Wagen liegenden Leder-Tasche 2 Banknoten von zusammen 20 Rthlr. gestohlen zu haben. Angeklagte räumte die Verübung des Diebstahls ein, worauf sie zu 1 Monat Gefängniß und Verlust der bürgl. Ehrenrechte für 1 Jahr verurtheilt wurde.

3) Die unverehel. Henriette Minna Feurich aus Lauban, 21 Jahr alt, auch bereits vor 4 Jahren wegen eines Diebstahls bestraft, stand abermals wegen eines gleichen Vergehens vor den Schranken des Gerichts, indem sie beschuldigt wurde, im Laufe des J. 1863 resp. Anfangs 1864 der unverehel. Christiane Dittmann von hier einen Schnürleib, ein Handtuch, ein Paar Strümpfe und ein Halstuch entwendet zu haben. Dieses Vergehens geständig, wurde dieselbe zu 6 Wochen Gefängniß, Verlust der bürgerl. Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.

4) Der Tuchmachermeister Herrmann Jahn aus Cottbus, 27 Jahr alt, wurde angeklagt, gegen Ende des Monats December vor. J. aus der Maueschen Tuchfabrik in Seidenberg, in welcher er damals arbeitete, 15 bis 20 Pfund wollenes Garn diebischerweise entwendet zu haben. Der Angeklagte vermochte dies Vergehen nicht in Abrede zu stellen, weshalb er mit 3 Monat Gefängnißhaft und Verlust der bürgl. Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft wurde.

5) Der Bäcker Adolph Jäschke aus Schwerta, 26 Jahr alt, stand unter Anklage, am 30. October v. J. in die Stube der unverehel. Auguste Eleonore Gutt daselbst eingedrungen zu sein und sie dadurch gemißhandelt zu haben, daß er sie an die Erde, resp. an die Wand warf und mit der Faust auf Kopf u. Mund schlug, so daß ihr das Blut aus dem Munde floß. Dieses Vergehens für überführt erachtet, wurde Angeklagter zu 5 Thlr. Geldbuße, im Unvermögensfalle aber zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

6) Der Häusler Karl Ferdinand Joseph Kraßert aus Gebhardsdorf, 48 Jahr alt, auch bereits in diesem Jahre wegen Beleidigung eines öffentlichen Beamten im Amte bestraft, wurde angeklagt, durch ein Schriftstück, in welchem er sich über ein eidliches Zeugniß des Ortsrichters Ende von dort beklagt, der in der früheren Untersuchung vernommen worden war, dadurch beleidigt zu haben, daß er die, mit nichts nachgewiesene Behauptung aufstellte: „der ic. Ende habe ein falsches Zeugniß abgelegt und falsch geschworen.“ Der Angeklagte wurde wegen dieses Vergehens mit 1 Woche Gefängniß belegt.

7) Der Schuhmachergeselle Joh. Ferdinand Wilh. Muhlau aus Warmbrunn, Kr. Hirschberg, 30 Jahr alt, auch bereits mehreremal wegen Betruges und Bettelns bestraft, wurde abermals angeklagt, in Marklissa und in dessen Umgegend an verschiedenen Orten gebettelt, den Glöckner Weber von dort um den Betrag von 15 Sgr. unter Vorgabe erdichteter Thatsachen betrogen zu haben. Von dem Gerichtshofe dieser Vergehen für überführt erachtet, wurde der Angeklagte zu 6 Wochen Gefängniß, 50 Thlr. Geldbuße, im Unvermögensfalle noch 3 Wochen Gefängniß, Verlust der bürgerl. Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.

### Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Diaconus Spillmann.

A. In der Kreuzkirche.

Sonntag, den 13. März 1864.

Früh 9 Uhr, allgemeine Beichte.

Amts-Predigt: Herr Diacon. Spillmann.

Nach der Amts-Predigt: Communion.

Nachmittags-Predigt: Herr Archidiacon. Stock.

Bibelstunde: Nachmittags um 5 Uhr, Hr. Diacon. Spillmann.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt und Communion: Herr Pastor prim. Schmidt.

C. In der Waisenhaukirche.

Sonntag, den 13. März, Nachmittags um 3 Uhr, wird die von weil. Hrn. Kauf- und Handelsherrn Joh. Ehrenfried Fischer gestiftete Predigt von dem Herrn Archidiacon. Stock gehalten werden.

Dienstag, den 15. März 1864, Nachmittags 5 Uhr:

Andachtsstunde: Herr Archidiacon. Stock.

### Geboren.

Den 16. März dem Inwohn. u. Postillon Traugott Fischer, ein Sohn, Wilhelm Paul Robert. — Den 20. dem Inw. u. Postillon Ernst Eschirner, eine Tochter, Anna Pauline. — Den 22. dem Inw. und Tagearb. Gottlieb Schönfeld, eine Tochter, Pauline Vertha. — Den 23. dem Inwohner und Maurerges. Wilhelm Mai, ein Sohn, Wilhelm Robert.

### Gestorben.

Den 2. März der Bürg. und Lohnkutscher Johann Karl Riffer, alt 79 J. 3 L. — Den 4. des weil. Inw. u. Maurerges. Ernst Thieme Wittwe, fr. Marie Magdalene geb. Scholz, alt 47 J. — Den 5. März der Bürg. und Handelsmann Karl August Scholz, alt 73 J. 4 M. 20 L.

Kathol. Sem. Den 29. Febr. die Ehefrau des Maurers Ignaz Kluge aus Nieder-Lichtenau, Josepha geb. Scholz, alt 56 J. 9 M., an Brandwunden.

## Bekanntmachung.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß der Herr Pastor Primarius Schmidt hierselbst die Mündeltage für dieses Jahr, und zwar:

A. für **Lauban** und **Nieder-Kerzdorf** vom **14ten** bis **19.** März cr. Nachmittags jedesmal von **2** bis **5** Uhr in seiner Amts-Wohnung hierselbst;

B. für **Berthelsdorf** und **Neu-Berthelsdorf** am **23. März** cr. Nachmittags **2 Uhr** in der evangelischen Schule in Berthelsdorf abhalten wird.

Die Vormünder haben sich mit den vorschriftsmäßig ausgefüllten Erziehungs-Berichten an den gedachten Stellen einzufinden, und bei etwa vorliegender Veranlassung die Kuranden zum Mündeltage mitzubringen.

Lauban, den 7. März 1864.

## Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

### Auction von Nutz- und Brennholz.

**Freitag, den 11. März** cr., Vormittags von **10 Uhr** ab, sollen im Hohwald-Reviere, Tagen **30**, nachstehende Hölzer meistbietend verkauft werden:

**137** Stück tannene und fichtene Stämme,

**40** Stück dergl. Stangen,

**2**  $\frac{1}{2}$  Klaftern tannen und aspen Nutzholz II. Sorte,

**23**  $\frac{3}{4}$  Klaftern tannene Kloben I. und II. Sorte,

**2**  $\frac{1}{2}$  dto. aspene Kloben, und

**17** dto. weiches Knüppelholz.

Bersammlung: auf dem Holzschlage daselbst.

Lauban, den 4. März 1864.

Die städtische Forst-Deputation.

### Bekanntmachung.

**Montag, den 21. März** d. J., Vormittags von **10 Uhr** an, sollen im Gerichts-Kretscham zu **Nieder-Grerachsheim** ein Flügel-Instrument, mehrere Spiegel und verschiedene gute Meubles gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Lauban, den 29. Februar 1864.

## Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

### Bekanntmachung.

Der Conkurs über das Vermögen des Kaufmann **Christian Gottlob August Scheibe** von hier, ist beendet.

Lauban, den 25. Februar 1864.

## Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

**Aufforderung der Konkurs-Gläubiger,**  
wenn nachträglich eine zweite Anmeldungs-Frist festgesetzt wird.

In dem Konkurse über den Nachlaß des zu **Nieder-Halbendorf** verstorbenen Zimmer-Meisters **Thomas** ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist **bis zum 31. März 1864** einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 10. Februar 1864 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

**den 7. April 1864, Vormittags 10 Uhr,**

vor dem Commissar Herrn Gerichts-Assessor **Schindler** im Termins-Zimmer No. 24 an-

beraumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amts-Bezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte, Justiz-Rath **Ulrich** und Rechts-Anwalt **Bulla** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Zugleich wird hierdurch bekannt gemacht, daß nach dem Tode des Justiz-Rath **Weinert** der Herr Justiz-Rath **Ueilsch** hier zum einstweiligen Massen-Verwalter ernannt worden ist.

Die Gläubiger haben sich in dem Prüfungs-Termine über die Beibehaltung desselben als definitiver Verwalter zu erklären.

**Lauban**, den 16. Februar 1864.

## Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Der Commissar des Konkurses.

### Auction.

Wegen Umzugs und Aufgabe der Landwirthschaft, werde ich **Montag**, den **14. März** er., Wirthschafts- und Haus-Geräth, 1 Försig-Wagen mit neuen 4zölligen Rädern, 1 Kutsch-Wagen, 1 Spazier- und 1 Arbeits-Schlitten, 1 Waldhebe, einiges Nutzholz, trockene, verschiedene Pfosten, **Dünger**, einige Möbel und Kleidungsstücke u. gegen sofortige Bezahlung öffentlich meistbietend versteigern.

**H. Dannheiser** in **Wingendorf**.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. April er. ab wieder in **Lauban** wohnen werde, und beabsichtige ich daselbst **Unterricht im Klavierspiel**, sowohl **Anfängern**, als auch **vorgerückten** Schülerinnen zu ertheilen.

Meine Wohnung ist: **Nicolai-Strasse No. 52**, im Hause des Kaufmann **Herrn Heinrich Engelhardt** 2te Etage, woselbst ich vom 3. April an bereit sein werde, Anmeldungen entgegen zu nehmen.

**Hirschberg**, den 1. März 1864.

**Auguste Engelhardt.**

Die in solidem Fortbestande seit länger als einem Jahrzehnt rühmlichst bewährten **Kräuter-Bonbons** des Königl. Preuss. Kreis-Physikus **Dr. Koch** zu Heiligenbeil, werden unverändert in Original-Schachteln à 5 und 10 Sgr. in **Lauban** ausschliesslich ächt debitirt durch

**W. Meister & Nobiling.**

Morgen, **Donnerstag**, den **10. März**, von Nachmittags **2 Uhr** an ist **Näh-Verein** im bekannten Lokale. Um zahlreiche Betheiligung bittet

**Der Vorstand des Diakonissen-Frauen-Vereins.**

**NB.** Den Vorstand vertritt in diesem Monat Frau **Primar. Schmidt.**

Diejenigen Eltern, welche den Wunsch haben, ihre Kinder an dem Näh- und Strick-Unterricht des Frauen-Vereins Theil nehmen zu lassen, werden aufgefordert, sich bald bei dem unterzeichneten Vorstande zu melden.

Laura Starke. A. Nöldechen. Johanna Reimann.

In No. 298, Raumburger-Straße hieselbst, steht ein noch in gutem Zustande befindliches **Billard**, wegen Mangel an Raum, billig zu verkaufen.

### Eine bekannte und geachtete Persönlichkeit,

Herr Partikulier **Mantenstrauch** in **Frankenstein**, äußert seinen Dank für den Fenchel-Honig-Extract von **L. W. Egers** in **Breslau**,  
Blücherplatz No. 8, erste Etage,

(Niederlage für **Lauban** bei **C. G. Pfallmann**)

folgendermaßen:

„In Folge einer heftigen Brustentzündung meiner Tochter hatte sich gleichzeitig ein starker „stocfender Husten festgelagert, welcher durch verschiedene Arznei-Mittel nicht zu beseitigen war.  
„Ich bekam den Rath, es einmal mit dem **L. W. Eger'schen Honig-Extract** zu versuchen, welchen  
„ich mir gleich beim Herrn Kaufmann **Benedix** hier verschaffte. Der gute Erfolg blieb nicht aus,  
„und meine Tochter ist von allen Uebeln der **Brustentzündung** und des **starken Hustens** mit Lösung  
„des Auswurfs, von einer Flasche gänzlich befreit. Mit anerkennendem Danke bezeuge ich dies  
„zur Aufmerksamkeit ähnlicher Kranken.“

Frankenstein, den 15. November 1863.

**Mantenstrauch.**

Sicht- und Rheumatismus-Leidenden, sowie Denen, welche sich gegen diese Uebel schützen wollen, halte ich mein Lager der seit bereits 10 Jahren allerwärts bewährten sanitätspolizeilich geprüften ächt **Lairitz'schen** Waldwoll-Fabrikate und Präparate zu geneigter Beachtung empfohlen und stehe mit mehr als Hundert der legalsten Zeugnisse von Aerzten und Laien, sowie mit Preis-Couranten, Gebrauchs-Anweisungen und sonst Näherem gern und gratis zu Diensten.

### **E. Eisert's** Wittwe.

Alleiniges Depot **Lairitz'scher** Waldwoll-Waaren für **Lauban** und Umgegend.

Eine neue Sendung **Schweine-Schmalz**, von feinem Geschmack, statt Butter zu Speisen und Backwaaren zu gebrauchen, empfing und empfiehlt billig

**C. G. Hoffmann.** Nikolai-Vorstadt.

Ein **brauchbares Arbeitspferd**, dunkelbrauner Wallach, steht zum Verkauf beim  
**Bleicher Alwin Seibt.**

**Strohüte** zum Modernisiren nach neuester Façon nimmt in Besorgung für eine renommirte Strohhut-Fabrik

die **Wuz-Handlung Carl Reiche.**  
Weber-Straße **N. 148.**

### **Drescher = Gesuch.**

**4 — 6** verheirathete Drescher finden, bei gutem Lohne und freier Wohnung, Dienst. Wo? ist zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Den verehrten Bewohnern der Stadt Tauban und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich hieselbst, Raumburgerstraße No. 324, als **Seifensieder** niedergelassen habe. — Mein Bestreben wird dahin gerichtet sein, meine Abnehmer mit guter Waare zu bedienen, und empfehle ich außer verschiedenen Sorten harter Kern- und Harzseife, gleichzeitig Toiletten-, grüne und Glain-Seife, sowie Talg-, Wachs- und Stearinlichte zur geneigten Abnahme.

Tauban, den 8. März 1864.

**Albert Kowars.**

Raumburgerstraße No. 324.

**40** Schock zwei- und dreijährigen Karpfen-Saamen und 1 Saß Saamen-Karpfen verkauft zum billigsten Preise

der Kretscham-Besitzer **Selzer** in Ober-Thiemendorf.

**Zur Frühjahrs-Saat**  
offeriert landwirthschaftliche Sämereien billigst  
**Louis Neumann.**

Brüder-Straße 155.

Unterzeichnete wünscht von Ostern an Unterricht im Stricken und Nähen zu ertheilen, sowie Mädchen in Pension zu nehmen,

verwittw. **Dr. Streich.**

Richter-Gasse.

Zu vermieten sind **4** Stuben nebst Zubehör, Pferdestall und Wagen-Kemise. Wo? ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Die gegen die Handelsfrau **Göthert** ausgesagte Beleidigung erkläre ich für unwahr, nehme dieselbe zurück und warne für deren Weiterverbreitung.

Steinkirch, den 1. März 1864.

**G. Hartmann,** Tischler.

**Markt-Preise der Stadt Tauban vom 2. März 1864.**

Gegenstand.	Höchster.			Mittler.			Niedrigster.			Gegenstand.	Höchster.			Mittler.			Niedrigster.		
	fl.	gr.	sch.	fl.	gr.	sch.	fl.	gr.	sch.		fl.	gr.	sch.	fl.	gr.	sch.	fl.	gr.	sch.
Waizen, weiß . . .	2	7	6	2	6	3	2	5	—	Hirse . . . . .	4	10	—	4	7	6	4	5	—
dto. gelb . . . .	2	—	—	1	25	—	1	20	—	Kartoffeln . . . .	—	20	—	—	17	6	—	15	—
Roggen . . . . .	1	15	—	1	12	6	1	10	—	Butter, à Pfund	—	8	—	—	7	6	—	7	3
Gerste . . . . .	1	5	—	1	4	—	1	2	6	Heu, à Centner	1	5	—	1	—	—	—	28	—
Hafer . . . . .	—	27	—	—	26	—	—	25	—	Stroh, à Schock	5	—	—	4	27	6	4	25	—
Erbsen . . . . .	2	10	—	2	5	—	2	—	—										

**Brodt- und Semmel-Taxe.**

Für den Monat März cr. wiegt bei den hiesigen Bäckermeistern ein hausbackenes Brodt zu 5 Sgr.: bei Graf 8 fl. 10 Lth., ein Weißbrodt 7 fl. 10 Lth.; Reinhold 8 fl. 5 Lth.; Möller 8 fl., ein Weißbrodt 7 fl. 5 Lth.; Tobias 8 fl., ein Weißbrodt 7 fl.; Adam, Wittwe Dittrich und Opitz 7 fl. 15 Lth.; Herm. Börner u. Sommer 7 fl. 10 Lth.; Schönfeld 7 fl. 7 Lth.; Geisler u. Pfullmann 7 fl. 5 Lth.; Mezke 7 fl. 2 Lth.; Wittwe Haase, Mezke, Raabe u. Winkelmann 7 fl.; Wulst 6 fl. 24 Lth.; Robert Börner 6 fl. 20 Lth.; Pror 6 fl. 16 Lth. — In den vier Stadtmühlen bei Holland 1. Sorte 8 fl.; 2. Sorte 8 fl. 12 Lth.; Schmidt 7 fl. 25 Lth.; Engelhardt 1. Sorte 7 fl. 10 Lth., 2. Sorte 7 fl. 25 Lth.; Aumann 7 fl. — Bei den Landbäckern: Weidner in Hennersdorf 8 fl.; Wunderlich in Ober-Lichtenau 1. Sorte 6 fl. 25 Lth., 2. Sorte 7 fl. 20 Lth.; Geisler in Wiegendorf 7 fl. 7½ Lth.; Pinger in Hangsdorf 6 fl. 18 Lth.; Otto in Hennersdorf 5 fl. 16 Lth. — Eine Semmel zu 1 Sgr. wiegt bei Wittwe Dittrich, Graf und Sommer 16 Lth.; Wulst 15½ Lth.; Adam, Hermann Börner, Geisler, Mezke, Mezke, Möller und Opitz 15 Lth.; Robert Börner, Schönfeld und Tobias 14½ Lth.; Wittwe Haase, Pfullmann, Pror und Reinhold 14 Lth. —

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Tauban.